

Die Strafe im Mittelalter und Früher Neuzeit

■ Anders als es die Strafgesetzbücher des Mittelalters und der Neuzeit vermuten lassen, war das Mittelalter sehr viel weniger blutrünstig. Die meist verhängte Strafe war, wie heute auch, die Geldbuße.

■ Die mittelalterliche und frühneuzeitliche Rechtsprechung beruhte zwar auf Rechtsbüchern, dennoch wurde die Strafe erstens nach der Rechtstradition der Stadt oder der Region und zweitens nach Gutdünken des Richters festgelegt. Entscheidend für das Strafmaß war der gesellschaftliche Stand, das Geschlecht, und die Herkunft des Angeklagten.

■ Grundsätzlich gab es ab dem 12. Jh. das ganze Mittelalter hindurch kein Strafrecht nach Stand. Auf dem Papier wurden alle Übeltäter gleich behandelt. Der Grundsatz der Gleichbehandlung aller Täter hatte seine Grundlage in der Gleichheit aller Menschen vor Gott.

■ In der Praxis aber wurden Frauen milder bestraft als Männer. Städtische Handwerker, Kaufleute und wohlhabende Bürger galten als ehrbarer im Vergleich zu Tagelöhnern und Bettlern. Fremde wurden schneller und härter bestraft als Einheimische. Ein Ritter oder Adliger war nach seiner Geburt edel und nach damaliger Auffassung nicht zu Missetaten fähig.



Enthauptung
(Soester Naquambuch, 14. Jh.)



Herrschaft und Gesinde vor Gericht
(Hamburger Stadtrecht, 1497)

■ Wenn eine Straftat eines Ritters offensichtlich wurde, kam es zu „ritterlichen“ Verurteilungen, wie dem Reiten ohne Sattel, oder mit Zaumzeug aus Bast. In gravierenden Fällen erkannte man dem Adligen die Ritterwürde ab. Danach wurde er mit dem Schwert geköpft. „Schimpfliche“ Strafen, wie das am Pranger stehen, das Auspeitschen oder Hängen, musste ein Adliger nicht befürchten.

■ Die Straffälligkeit war in der Stadt prinzipiell höher als auf dem Lande. Besonders problematisch war die Gewaltkriminalität, die keineswegs auf die unteren Schichten beschränkt war.

■ Die Gesellschaft des Späten Mittelalters und der Frühen Neuzeit war sehr mobil. Das hohe Bevölkerungswachstum des 12. bis 13. Jh. führte zur Herausbildung einer von Stadt zu Stadt ziehenden untersten Gesellschaftsschicht, die einerseits zeitweise auf Diebstahl angewiesen war und andererseits keinerlei Aufstiegsmöglichkeiten hatte. In Zeiten von Missernten und Krieg dürfte die Elendskriminalität besonders hoch gewesen sein.

